

Treue zum Lehrerinnenverein und zu unserer Zeitung

Autor(en): **E.St. / M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **62 (1957-1958)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zusammenhänge aufdeckte und Beziehungen schuf, wie sie Verständnis für Nöte der Mitmenschen zu wecken verstand und durch ihre ganze ausgeprägte Persönlichkeit eine mütterliche Güte ausstrahlte, der war beglückt, ihr zuhören zu dürfen, und wünschte nur, nochmals bei ihr in der Schulbank sitzen zu können.

Um 1925 hatte Hedwig Scherrer begonnen, die Mädchenabschlußklassen in dem genannten Sinne auszubauen. Sowohl die städtischen wie die kantonalen Behörden haben ihr Werk weitgehendst gefördert, so daß wir «Jungen», die wir heute eine Abschlußschule übernehmen, immer wieder versucht sind, Gegebenheiten selbstverständlich zu nehmen, die noch vor gar nicht so langer Zeit in hingebungsvoller Arbeit durchdacht, ausprobiert und verankert worden sind.

Einen ausführlichen Bericht über ihre Arbeit («Amtliches Schulblatt des Kantons St. Gallen» vom 15. Oktober 1942) schließt Hedwig Scherrer mit folgenden Worten:

«Durch freudige Arbeit und Opferbereitschaft wollen diese beiden Abschlußjahre eine feste Linie in den Charakter bringen und die Mädchen zu einfachen, tüchtigen, in Gott verankerten Müttern unseres Schweizer Volkes erziehen. Dieser Gang durch die Abschlußstufe zeigt einen Weg, jeder gehe ihn nach seiner Art, sonst wäre die Schule auf werktätiger Grundlage nicht die Schule des lebendigen Lebens. Leben aber ist Vielgestaltigkeit, ist immerwährende Bewegung mit und aus der Persönlichkeit. Mit der Persönlichkeit steht und fällt die neue Schule; die Schablone ist ihr Tod.»

Mögen diese Worte auch uns, die wir noch vor einer Klasse stehen dürfen, daran erinnern:

«Was du ererbt von deinen Vätern hast,
erwirb es, um es zu besitzen.»

Marta Hohermuth

Treue zum Lehrerinnenverein und zu unserer Zeitung

Margareth Steiger verlebte ihre Jugendjahre in Zürich und St. Gallen. 1912, mit dem frischen Patent in der Tasche, fing sie als junge Lehrerin ihre Tätigkeit in Ennetbühl im Toggenburg an und legte diese erst nach ihrem vierzigsten Examen nieder. Leicht wurde es der Städterin nicht, sich in die Gedankenwelt der Bauernkinder einzuleben. Sie fand auch wenig, sehr wenig aufgeschlossene Männer in der Behörde, die sie darin unterstützten, das Fenster der Schulstube für den frischen Wind neuer Erkenntnisse zu öffnen. Und nur die Allernächsten ahnten, wie oft das Fernweh bei ihr zu Gast war. Denn das Bergdörfchen lag früher noch einsamer als heute, im Winter fuhr zweimal des Tags ein einspänniges Postkutschlein vom Tal herauf. Jahrelang bedeutete für sie die Reise zur Lehrerinnenversammlung in St. Gallen die einzige Abwechslung des ganzen Winters. Was sie mit nach Hause trug, ist nicht in Worten auszudrücken, das spürten wir aus ihrer Arbeit, auch aus ihrem unbeugsamen Sinn, sich nicht niederdrücken zu lassen. Mit zu diesen Ermutigungen gehörte die «Lehrerinnen-Zeitung», der sie zeitlebens Treue hielt.

Nun ist sie dahingegangen. Nach ihrem Rücktritt war auch die letzte Kraftquelle ihres zarten Körpers erschöpft. Doch das lange Leiden — monatelang im Spital, dann wieder zu Hause — vermochte nicht das zu trüben, was aus ihren Überwindungen sich heraushob: ihre Liebe und Güte.

E. St.

*

Eine große Trauergemeinde nahm am 22. Januar im Krematorium Biel Abschied von der einstigen Lehrerin an der Mädchensekundarschule **Lina Rebold**.

Nach dem Besuch der Schulen in Biel holte sich Lina Rebold das Lehrerinnenpatent an der Ecole supérieure de Neuchâtel. Ihre erste Lehr- und Erziehungsaufgabe

übernahm sie in einer Schweizerfamilie in Oberitalien. Dann folgte ein langjähriger Aufenthalt als Hauslehrerin in England. In die Heimat zurückgekehrt, erwarb sie sich noch das Sekundarlehrpatent. Nun wurde sie an eine fünfte Klasse der Mädchensekundarschule Biel gewählt. Mit Feuereifer arbeitete sie sich nach dem bisherigen Privatunterricht in die Führung einer Klasse ein. Es waren glückliche Lehr- und Wanderjahre an der fünften und vierten Sekundarklasse. Endlich kam die Zeit, da sie an einer Oberklasse neben der französischen Sprache auch ihre feinen Englischkenntnisse verwerten konnte; daneben verstand sie es vortrefflich, den Mädchen das Handarbeiten lieb zu machen. Mit Hingabe war sie auch im Dienste der Freundinnen junger Mädchen tätig, deren Bieler Sektion sie längere Zeit leitete. Wie sie in der Schule die begabteren Mädchen ausbilden half, wollte sie hier den einfachen und benachteiligten jungen Mädchen weiterhelfen, ihnen Schutz und Heim verschaffen. M.

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes

(Protokollauszug)

vom 16./17. Februar im Heim in Bern

Anwesend sind acht Mitglieder.

1. Der Fibelverlag weist einen guten Abschluß auf. Verschiedene Heftchen sollen neu aufgelegt und zeitgemäßer gestaltet werden.
2. Wir unterstützen die Anträge des BSF an das Justiz- und Polizeidepartement zur Revision des ZGB über das außereheliche Kindesverhältnis.
3. Heim. Saffa und Schweiz. Lehrerverein haben die Darlehenszinsen erhöht. Das Gesuch eines Nachbarn um Abtretung eines kleinen Stückleins Boden wird abgelehnt.
4. Nach den Vorschlägen unserer Redaktionskommission wird an der Saffa eine ungefähr 80 Seiten umfassende Schrift aufgelegt und verkauft. Der Aprilnummer unserer Zeitung wird wieder das Heftchen «Zum Tag des guten Willens» beigelegt.
5. Verschiedene Saffafragen werden besprochen.
6. Die Kassierin gibt einen Überblick über den Jahresabschluß. Der Überschuß aus der Zentralkasse wird in ein neueröffnetes Saffakonto gelegt.
7. Zum Teil bedingt durch die erhöhten Löhne, weist die Stellenvermittlung ein Defizit auf.
8. Die aus verschiedenen Abklärungen eventuell sich ergebende Statutenänderung wird wegen der Saffa auf 1959 verschoben.
9. Weitere Vorbereitungen zur Delegiertenversammlung werden getroffen.
10. Dem Schweizerischen Kinderdorf in Israel wird eine Spende von 20 Fr. gesprochen.
11. Neuaufnahmen:

Sektion Bern: Von Gunten-Lengacher Margret, Bern, Ostring 14; Kiener Elsbeth, Bern, Nordweg 8; Marchand Hanni, Bern, Schläflistr. 12; Schmid Susanne, Bern, Tillierstr. 38.
Sektion Fraubrunnen: Anliker Heidi, Höhe, Fraubrunnen; Muster Margrit, Zauggenried.
Sektion St. Gallen: Fiechter Lotte, Dr. phil., St. Gallen, Lessingstr. 10.

Die Aktuarin: *Stini Fausch*

Voranzeige

Am 16./17. August findet die **Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in Zürich** statt. Im Jahre der Saffa wird eine gemeinsame Veranstaltung zusammen mit den Arbeitslehrerinnen, den Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen geplant.